



Schwerte. Auf die Frage, wie er den örtlichen Bundestagsabgeordneten in seine schicke neue Werkstatt nach Villigst gelockt habe, grinst Andreas Moscheik nur: „Eine E-Mail genügte.“ Wenn er an den Anlass für den Besuch von Oliver Kaczmarek gestern denkt, vergeht dem Handwerksmeister das Grinsen.

Moscheik leidet wie etliche andere Handwerksbetriebe auch unter dem Spardiktat der Bundesregierung, was die Förderung regenerativer Energien angeht. Darauf hat sich Moscheik nämlich spezialisiert. „Solarthermie und Pelletsheizungen, das macht mir am meisten Spaß!“ Seinen Kunden bislang auch - bis die Bundesregierung zur Haushaltskonsolidierung im Mai einen Förderstopp verhängte.

„Mehrere Kunden sind schon abgesprungen, weil ihre Kalkulation ohne die Fördergelder, die bis zu 10 oder 15 Prozent der Gesamtsumme ausmachen können, nicht mehr aufgeht,“ ärgert sich Moscheik. Noch hat er drei Mitarbeiter, jetzt muss er erstmal den Sommer abwarten.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Oliver Kaczmarek ist Mitglied des Umweltausschusses im Bundestag: Die SPD hat gegen den Förderstopp gestimmt, wir sehen uns bestätigt.“ Denn das Aussetzen der Förderung bedeutet mittelbar Steuerausfälle in Millionenhöhe - beim Handwerk wie in der anlagenproduzierenden Industrie. Wenn entlassen werden muss, wird's noch teurer, prognostiziert das ifo-Institut i Auftrag des Handwerks: 280 Millionen Euro Schaden würden dann mindestens angerichtet.

Andreas Moscheik: „Ein Förder-Euro hat acht Investitionseuro quasi verursacht, was will man denn mehr?“ Der Meister, der gerade erst ins neue Industriegebiet an der Alfred-Klanke-Straße umgezogen ist, fordert die sofortige und dauerhafte Entsperrung dieser sogenannten Marktanziehergelder.

Die Entsperrung überhaupt werde wieder für einen schnellen Run auf die Handwerksbetriebe und Hersteller führen, die Preise würden wieder erhöht, Kapazitäten ausgereizt. Das alles verunsichere die Kunden, meint auch Oliver Kaczmarek.

Dazu sei die parallele Reduzierung der Einspeisungsvergütung für selbsterzeugte Energie gekommen, die laut Kaczmarek viel zu hoch ausgefallen sei. Zwar seien Photovoltaikanlagen und deren Montage günstiger geworden, eine Anlage amortisiere sich jetzt bei geringerer Einspeisungsvergütung aber viel zu spät.